

# Erwartungsvoll glauben

Mit brennendem Herzen  
die Welt verändern

Jim Cymbala / Dean Merrill

Titel der amerikanischen Originalausgabe: Fresh Faith

© 1999 by Jim Cymbala

Published by Zondervan, 3900 Sparks Dr. SE, Grand Rapids,  
Michigan 49546.

German edition published by arrangement with  
HarperCollins Christian Publishing Inc.

All rights reserved.

Bibelstellen werden, wenn nicht anders angegeben, zitiert nach:

Gute Nachricht Bibel, revidierte Fassung,

© 1997 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

© der deutschen Ausgabe 2023 Movement Verlag

Inhaber: David Schäfer, Katendeich 58, 21035 Hamburg

Übersetzung: Antje Balters

Satz & Umschlaggestaltung: chalvi Werbeagentur GbR, [www.chalvi.de](http://www.chalvi.de)

Umschlagfoto: [depositphotos.com](http://depositphotos.com)

Printed in Germany.

ISBN 978-3-944533-19-3

Bestellnr. 2023003

[www.movement-verlag.de](http://www.movement-verlag.de)

Für dieses Buch sind Mengenpreise erhältlich.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;

detaillierte bibliografische Daten sind über [www.dnb.de](http://www.dnb.de) abrufbar.

---

# INHALT

---

<b>Teil I: Etwas fehlt .....</b>	<b>5</b>
Kapitel 1: Gestohlenes Eigentum .....	7
Kapitel 2: Amalias Geschichte.....	23
Kapitel 3: Die Frage, die niemand stellt .....	39
<b>Teil II: Hindernisse überwinden .....</b>	<b>53</b>
Kapitel 4: Frei von einer schmerzlichen Vergangenheit .....	55
Kapitel 5: Kann ich darauf vertrauen, dass Gott mich führt? ..	69
Kapitel 6: Cleverness hat ihren Preis.....	89
Kapitel 7: Gottes Zeitplanung .....	101
Kapitel 8: Mutlosigkeit und Entmutigung überwinden .....	117
Kapitel 9: Gnade, die größer ist als alles.....	133
<b>Teil III: Auf Gottes Weg gehen.....</b>	<b>151</b>
Kapitel 10: Vater der Gläubigen.....	153
Kapitel 11: Gottes tiefgreifendes Wirken.....	167
Kapitel 12: Hinzufügen durch Wegnehmen.....	183
Kapitel 13: Die Atmosphäre des Glaubens .....	195
Epilog: 33 Schätze.....	217



---

# **ETWAS FEHLT**

Teil I

---



---

# GESTOHNENES EIGENTUM

## Kapitel 1

---

Ich lebe in einer Stadt, in der ständig alles Mögliche gestohlen wird. An der Flatbush Avenue, wo sich die Gebäude unserer Gemeinde befinden, sind Autodiebstähle an der Tagesordnung. Dasselbe gilt für Raubüberfälle auf offener Straße, Handtaschenraub und Wohnungseinbrüche.

Bei einem Sonntagabendgottesdienst machte ich einmal den Fehler, all diejenigen aufzufordern, den Finger zu heben, die schon einmal bestohlen oder überfallen worden waren. Die Gemeinde brach in schallendes Gelächter aus, als sich etwa 98 % der Anwesenden meldeten. Wie kann man nur mitten in New York eine so blöde Frage stellen! Meine Frau Carol und ich leben im Stadtteil Queens, östlich vom La Guardia-Flughafen und dem Shea-Stadion, in dem die New York Mets Football spielen. Als ich vor ein paar Jahren eines Morgens aus dem Haus kam und zu meinem Wagen ging, der am Straßenrand geparkt war, stellte ich fest, dass er in der Nacht aufgebrochen worden war. In dem Augenblick, als ich die Autotür öffnete, entdeckte ich das riesige Loch in der Mitte des Lenkrads, wo einmal der Airbag gewesen war.

Cracksüchtige stehlen mit Vorliebe Airbags, da diese sich leicht und schnell verkaufen lassen. Und weil sie bei Ersatzteilhändlern begehrte Ware sind, bekommen die Diebe dafür 200 Dollar bar auf die Hand. Ich stöhnte leise auf, als ich den Verlust des Airbags bemerkte. Der Sachbearbeiter meiner Versicherung, den ich umgehend informierte, nahm das Ganze ausgesprochen gelassen.

„Na ja, das ist eben New York“, sagte er, „das passiert andauernd.“ Meine Frau und ich erledigten den Papierkram und bestellten beim Händler einen neuen Airbag. Ich fragte meinen Sachbearbeiter lieber nicht, wie sich ein weiterer Vorfall dieser Art auf meine Versicherungsbeiträge auswirken würde, denn eigentlich wollte ich das auch gar nicht wissen.

Es vergingen ein paar Monate, bis ich Zeit hatte, den neuen Airbag in mein Auto einbauen zu lassen, aber schließlich war der Schaden behoben.

Und als hätte ich es geahnt, wurde mein Wagen drei Wochen später erneut aufgebrochen! Auf demselben Parkplatz direkt vor meiner Haustür, durch dasselbe Fenster. Und ich bin fast sicher, dass es auch derselbe Dieb war.

Diesmal machte ich mir nicht einmal mehr die Mühe, den Schaden meiner Versicherung zu melden. Ich bezahlte die 800 Dollar für einen neuen Airbag aus eigener Tasche, statt eine saftige Beitragserhöhung bei meiner Versicherung zu riskieren.

Irgendwie gelang es mir sogar, Witze über diesen Vorfall zu reißen: „Vielleicht sollte ich auf dem Fahrersitz Kaffee und Kuchen deponieren ... mit einem Zettel dabei, auf dem steht: `Hallo, lass uns doch Freunde sein! Wenn ich dir andere Sachen zur Verfügung stelle, die du verkaufen kannst, dann brauchst du wenigstens nicht alle paar Monate mein Auto zu knacken.“

## **MEHR ALS WARE**

---

Glücklicherweise lassen sich Airbags ersetzen. So nervig es auch ist, den Schaden zu beheben, und so sauer man auch über den Verlust ist, irgendwann ist wieder alles beim Alten und das Leben geht einfach weiter. Ein Jahr später erinnert man sich vielleicht kaum noch an den Vorfall.

Im geistlichen Bereich vieler Menschen findet aber eine sehr viel schwerwiegendere Art von Raub und Diebstahl statt, die



auch sehr viel nachhaltigere Auswirkungen hat. Der Teufel ist extrem rührig, wenn es darum geht, Dinge zu rauben, die sehr viel wichtiger sind als Airbags. Das liegt in seinem Wesen. Jesus beschrieb es mit den folgenden Worten: „Der Dieb kommt, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten“ (Joh 10,10).

Der Teufel will ganz offensichtlich nicht Ihr Haus, denn er lebt nicht in einem Haus. Er braucht auch Ihr Fahrzeug nicht, denn er hat andere Transportmöglichkeiten. Ihm liegt ebenfalls nichts an Ihren Klamotten, denn er ist ein Geistwesen. Ihre Investitionen interessieren ihn nicht, denn was bedeutet ihm schon Geld?

Er hat jedoch allergrößtes Interesse daran, geistliche Schätze zu stehlen: Dinge, die vor Gott Wert haben und von ewiger Bedeutung sind. Nehmen wir als Beispiel dafür einfach den Sinn des Lebens. Der Teufel liebt es, sich Männer und Frauen auf der Straße meiner und auch Ihrer Stadt zu schnappen - Menschen, in denen wirklich etwas steckt, Menschen mit vielen großartigen Möglichkeiten - und sie in vor sich hin vegetierende, ziellose Gestalten zu verwandeln, die im Bett liegen, an die Decke starren und sich fragen: „Was soll das eigentlich alles? Hat das Leben nicht mehr zu bieten als Geld zu verdienen und Kinder zu bekommen? Wozu das alles eigentlich?“

Menschen geraten an Drogen und Alkohol, weil sie nicht wissen, warum sie leben. Andere stecken all ihre Energie in die Karriere oder in Vergnügungen, in Materielles ... in alles Mögliche - Hauptsache, es füllt diese Leere aus, die sie in ihrem Inneren verspüren. Aber leider funktioniert das nicht. Gott hat die Menschen nämlich dazu geschaffen, ihn in alle Ewigkeit anzubeten und Freude an ihm zu haben. Diese Tatsache ist solchen Menschen jedoch aus dem Bewusstsein „gestohlen“ worden.

Achten Sie einmal auf die Steigerung der eben zitierten Bibelstelle aus dem Johannes-Evangelium Kapitel 10, Vers 10. Der erste Schritt des Teufels ist einfacher Diebstahl. Wenn er dabei

Erfolg hat, geht er über zum Töten und von da aus dann weiter zur Massenvernichtung: „stehlen ... schlachten ... vernichten“. Immer aber steht das Stehlen am Anfang.

## **WAS IST BLOSS AUS DER „ERSTEN LIEBE“ GEWORDEN?**

---

Diese Diebstahlstrategie funktioniert jedoch nicht nur unter Nichtchristen, auch unter Christen wendet sie der Widersacher an. Als Pastor habe ich beispielsweise im Laufe der Jahre immer wieder den tragischen Verlust dieser „ersten Liebe“ für Jesus miterlebt. Es hat in unserem Leben eine Zeit gegeben, in der wir Jesus sehr geliebt haben - mehr als heute. Unser Hunger nach dem Wort Gottes war geradezu unersättlich. Unsere Liebe zur Gemeinde war mit Begeisterung gepaart. Unser Eifer, das Evangelium weiterzusagen, war ungebremst. Und wie sieht es jetzt damit aus? Na ja, wir lieben Jesus immer noch. Wir gehen immer noch zur Kirche und nehmen an Gemeindeveranstaltungen teil, aber wo sind nur die Begeisterung, der Schwung und die Leidenschaft geblieben?

Das war auch das Problem, mit dem die Gemeinde von Ephesus konfrontiert war und das im Buch der Offenbarung in Kapitel 2, Verse 2-5 beschrieben wird: „Ich weiß von allem Guten, das ihr tut, und ich kenne euren Einsatz und eure Ausdauer [...]. Aber etwas habe ich an euch auszusetzen: Eure Liebe ist nicht mehr so wie am Anfang. Denkt darüber nach, von welcher Höhe ihr herabgestürzt seid! Kehrt um und handelt wieder so wie zu Beginn! Wenn ihr euch nicht ändert, werde ich zu euch kommen und euren Leuchter von seinem Platz stoßen.“

Wo bleibt diese „erste Liebe“? Unser Eifer und unser Elan lösen sich nicht einfach in Luft auf, sondern der Teufel stiehlt den glühenden Funken unserer Hingabe. Wir werden regelrecht ausgeraubt.

Vielleicht sagt jetzt jemand: „Na ja, schließlich war ich damals

jung und voller Power, als ich Jesus kennenlernte. Seitdem hat sich vieles verändert. Jeder weiß doch, dass man mit der Zeit den Schwung verliert.“ Glaubt das wirklich jemand? In der Bibel steht, was Gottes Plan für uns ist, nämlich „... dass wir verklärt werden in sein Bild von einer Herrlichkeit zur andern von dem Herrn, der der Geist ist.“ (2 Kor 3,18) Die Macht, die er in unserem Leben sichtbar werden lassen will, ist grenzenlos. Die Bibel kennt keinen Rentenplan. Gott kann dafür sorgen, dass seine Leute weiter für ihn und seine Sache Feuer und Flamme sind und bleiben. Wir sollten ehrlich eingestehen, was wirklich passiert ist. Es ist sinnlos, uns selbst etwas vorzumachen: Wir sind vom gerissensten aller Diebe ausgeraubt worden.

## VERBLASSTE BERUFUNG

---

Und wie sieht es mit der einzigartigen, auf den Einzelnen individuell zugeschnittenen Berufung aus, die es für jeden Christen gibt - die spezielle Begabung, um anderen im Namen Gottes zu dienen? Vor zehn Jahren gab es noch eine konstruktive und produktive Unruhe in Ihnen; Gott legte einen Traum in Sie hinein, was Sie aus Ihrem Leben einmal machen wollten. Vielleicht wollte er, dass Sie Kinder unterrichten. Oder es war sein Wunsch, dass Sie singen. Vielleicht hatte er Sie dazu erschaffen, ein Fürbitter zu werden, der sich für die Nöte der Menschen einsetzt. Vielleicht fühlten Sie sich durch die Einwirkung des Heiligen Geistes sogar ein wenig in die Mission gezogen.

Aber dann ... wurden Sie mutlos. Jemand ließ Sie im Stich. Irgendetwas lief in Ihrer Gemeinde schief. Sie versuchten es einmal oder zweimal, aber irgendjemand kritisierte Sie und schon bald war der Traum aus und die Berufung war gar nicht mehr so real. All der Anreiz, den Sie einmal verspürt hatten, fehlte jetzt.

Manchmal begegne ich Pastoren, die sich in diesem Zustand

befinden und nur noch die leere Hülle ihres einstigen Selbst sind. Alle Energie ist weg, sie erledigen ihre Pflichten nur noch mechanisch. Man neigt vielleicht zu der Vorstellung, dass es dazu in erster Linie durch ständige Entmutigung kommt, mit der Geistliche konfrontiert sind. Und durch ihre übervollen Terminkalender, die irgendwann unweigerlich zum Burnout führen. Aber in Wirklichkeit sind das nur zwei Methoden des Satans, sich an die Hirten der Herde Gottes heranzumachen. Er verfügt jedoch noch über viele weitere Methoden. Vor Jahren traf ich einen Mann, dessen wirklich ernsthaftes Anliegen es war, in einer Großstadt eine Gemeinde aufzubauen. Es war offensichtlich, dass sein Dienst unter dem Segen Gottes stand. Die Gemeinde blühte auf.

Ein paar Jahre später war ich zufällig in einem seiner Gottesdienste und merkte, dass sich irgendetwas verändert hatte. Der Pastor war irgendwie zu der Überzeugung gelangt, dass er etwas ganz Besonderes sei. Nicht mehr Jesus Christus stand im Mittelpunkt, sondern seine Person selbst. Die Tragik lag darin, dass der Bote größer geworden war als die Botschaft.

Nach dem Gottesdienst plauderten wir noch ein wenig, und er fragte mich ganz konkret und direkt, in welche Richtung sich die Gemeinde meiner Meinung nach entwickle. Ich ermutigte ihn, so gut ich konnte, sagte aber abschließend auch: „Denken Sie bitte daran, sich selbst nicht zu wichtig zu nehmen. Es geht hier um den Geist Gottes, der im Leben von Menschen wirkt, um sie näher zu Jesus zu ziehen. Unser Auftrag ist es, ihnen zu dienen. Wir sollen treu das Wort predigen und dann in den Hintergrund treten, damit Gott Lob und alle Ehre bekommt.“

Von dieser letzten Bemerkung schien er nicht sonderlich begeistert. Sein Ruhm war ihm scheinbar zu Kopf gestiegen und schon bald trat an die Stelle schlichter Einfachheit und eines kindlichen Glaubens, von denen seine früheren Bemühungen für Gott gekennzeichnet gewesen waren, eine glatte, affektierte Extravaganz, die für die Sache Jesu außerordentlich zerstöre-

risch war. Mit der wirkungsvollen Predigt und der geistlichen Frucht des Mannes war es schon bald vorbei.

Was glauben Sie, wohin all das Positive verschwunden ist und was mit Menschen wie den oben Beschriebenen passiert ist? Ihnen wurde unterwegs etwas sehr Kostbares gestohlen.

Der Teufel versucht, uns das zu rauben, womit Gott uns gesegnet hat. Wenn er Erfolg hat, scheinen die Geistesgaben schwächer zu werden und irgendwann vollständig zu erlöschen und wir sind stattdessen 24 Stunden am Tag mit anderen Dingen beschäftigt.

## WOHNUNGSEINBRÜCHE

---

Betrachten wir als Beispiel dafür einmal das Thema „Ehe“. Die letzten Umfragen des Meinungsforschers George Barna haben ergeben, dass die Scheidungsrate unter Christen genauso hoch ist wie in der Gesamtbevölkerung. Wenn ich Atheist oder Agnostiker wäre, würde ich sagen: „Wieso kann denn Jesus nicht dafür sorgen, dass ihr beide zusammenbleibt? Ihr habt doch immer gesagt, wie toll und wunderbar er ist.“

Warum trennen sich christliche Paare? Vielleicht, weil sie gar nicht erst hätten heiraten sollen? Oder weil sie aus zerrütteten Familien stammen und schlechte Vorbilder hatten? Das sind längst nicht alle Gründe. Der Dieb kommt, um zu stehlen ...

Tatsache ist, dass der Widersacher die erklärte Absicht hat, auch meine Ehe mit Carol zu zerstören, obwohl wir jetzt schon seit über 25 Jahren gemeinsam im Dienst stehen. Das ist die Realität des geistlichen Kampfes. Nur die Macht Christi kann uns beide zusammenhalten, so wie Gott es vorgesehen hat, und uns zum Sieg über die zerstörerische Macht des Teufels verhelfen. Kein ehrlicher Geistlicher wird leugnen, dass der Widersacher bereits heftige Angriffe gegen seine Ehe gestartet hat. Darüber wird in der Regel nicht öffentlich geredet, aber von Dienern Gottes werden viele Tränen vergossen und Gebete an

Gott gerichtet, die gegen die dämonischen Kräfte kämpfen, die darauf angesetzt sind, ihnen ihre Ehe, ihre Glaubwürdigkeit und ihre Wirksamkeit zu rauben.

Und was ist mit unseren Kindern und unseren Enkeln? Diese sind irgendwann anlässlich ihrer Taufe Gott geweiht worden. Wir haben vor dem Pastor gestanden und in vollem Ernst gesagt: „Herr, dieses Kind soll dir gehören.“ Aber im Laufe der Jahre ist dann irgendetwas passiert. Der junge Mann oder die junge Frau lebt nicht mit und für Gott - und es nützt auch nichts, sich da etwas vorzumachen.

Bevor wir erleben, dass Gott tut, was nur er allein tun kann, sollten wir geistlich genau diagnostizieren, was um uns herum geschieht. Christen, die authentisch leben wollen, dürfen die Realität nicht verleugnen.

## **UND DAS WICHTIGSTE: WO IST DER GLAUBE GEBLIEBEN?**

---

Und der Kern all der Verluste, die ich jetzt erwähnt habe, ist der stillschweigende Diebstahl des allerwichtigsten Elementes auf unserem geistlichen Weg: unser Glaube. Was ist Glaube überhaupt? Er ist die völlige Abhängigkeit von Gott, die übernatürliche Auswirkungen hat. Menschen, die Glauben haben, entwickeln eine neue Perspektive. Sie sehen mehr als die unmittelbaren Umstände; sie sehen Gott direkt neben sich. Das können sie zwar nicht beweisen, aber durch den Glauben wissen sie, dass er trotzdem da ist. Ohne Glauben, so heißt es im Hebräerbrief in Kapitel 1, Vers 6, ist es unmöglich Gott zu gefallen. Wenn kein Glaube vorhanden ist, zählt alles andere auch nichts. Es gibt für das Leben eines Christen kein anderes Fundament, keine andere Grundlage, egal, wie viel Mühe dieser sich gibt oder wie viel Kraft er einsetzt. Nichts berührt das Herz des Vaters so sehr wie Kinder, die ihm von ganzem Herzen vertrauen.

Ich begegne immer wieder Menschen, die wirklich für alles und jedes gebetet haben! Selbst wenn sie ihre Brille verlegt hatten, beteten sie darum, sie wiederzufinden - und erstaunlicherweise tauchte die Brille dann auch wieder auf. Dieselben Menschen können aber nach einer Weile offenbar oft nicht länger glauben, dass Gott wirklich alles kann.

Natürlich legen sie das Standardbekenntnis ihres Glaubens ab, das da lautet: „Ja, ich glaube an den Gott, der Gebete erhört.“ Aber dieses lebendige Vertrauen und diese konkrete Erwartungshaltung gibt es nicht mehr. Dieselben Leute sagen jetzt: „Ach, komm schon - lass uns dieses Problem mit Gottes Hilfe selbst anpacken.“ Etwas wurde ihnen gestohlen.

Am Ende des 1. Buches Samuel gibt es eine düstere Geschichte, in der dieses Thema in anschaulichen Einzelheiten durchbuchstabiert wird. Es ist einer der Tiefpunkte im Berg-und-Tal-Fahrt-Leben von David. Der junge Mann, der einst den Riesen Goliath besiegt hat, ist jetzt auf der Flucht vor König Saul. So viele Drohungen, so viele Beinahe-Begegnungen ... Er lebt sogar ein Jahr lang unter den Philistern, denn in Israel gehen ihm langsam die Orte aus, an denen er sich verstecken kann.

David hat seine eigene kleine Miliz von 600 Mann plus Frauen und Kinder um sich gesammelt und gemeinsam mit all diesen Menschen einen Ort namens Ziklag errichtet. Als die Philister beschließen, gegen Israel Krieg zu führen, gerät David richtig in die Klemme. Er ist ein Kämpfer, na klar, ein Krieger, also schlägt er sich auf die Seite von König Achisch. Als aber die Generäle der Philister ihn dort entdecken, sagen sie zu ihrem König: „Was hat denn der hier zu suchen?“

„Wieso? Wie meint ihr das?“

„Das ist doch der berühmte Schwiegersohn von König Saul, oder? Der zieht auf gar keinen Fall mit uns in den Kampf.“

Achisch versucht, Davids Loyalität zu verteidigen, allerdings ohne Erfolg. Der General sagt: „Kennst du denn nicht das Lied,

das sie in ganz Israel gesungen haben? ‚Saul hat Tausend geschlagen, David aber Zehntausend.‘ Und unter diesen Zehntausend waren etliche von uns! Der zieht ganz bestimmt nicht mit uns in den Kampf.“

Also werden David und seine Miliz wieder nach Hause geschickt. Als sie sich Ziklag nähern, sehen sie Rauch am Horizont. Sie reiten schneller - und entdecken schon bald das Entsetzliche: Jede Ehefrau, jeder Sohn, jede Tochter, jede Kuh und jedes Lamm ist weg. Jemand hat einen geheimen Raubzug veranstaltet, die Stadt niedergebrannt und alles geraubt.

All die Väter und Ehemänner sind völlig fassungslos, als sie die Verwüstung vor sich sehen. Ihnen bricht das Herz. Stellen Sie sich nur vor, wie sie an ihre Frauen und Töchter denken, die von marodierenden Brandschätzern entführt werden. „Meine wunderbare Frau ist weg! Was werden die wohl mit meiner vierzehnjährigen Tochter machen?“ Sie können sich die rücksichtslose Brutalität und Kaltblütigkeit der Brandschätzer ausmalen. Sie fangen so sehr an zu weinen, dass sie irgendwann keine Tränen mehr haben. Sie sind fertig, einfach am Ende.

Auch Davids Familie ist weg. Alles ist verloren.

In einem solchen Augenblick menschlichen Kummers und Elends kommen auch andere Gefühle ins Spiel. Wut und Groll wallen auf. Wenn Menschen mit dem Schmerz des Augenblicks nicht fertig werden, wenden sie sich oft gegen diejenigen, die Autorität und Macht haben. Sie können den Schmerz nicht aushalten und schlagen deshalb um sich.

Davids Männer sagen: „Was machen wir überhaupt hier draußen? Wessen glorreiche Idee war es denn, sich dem Heer der Philister anzuschließen? Wir hätten lieber bei unseren Familien bleiben und auf sie aufpassen sollen. Los, lasst uns dafür David steinigen!“

Und dann kommt dieser wundervolle Satz in 1. Samuel 30,6: „Das Vertrauen auf den Herrn gab ihm wieder Mut und Kraft.“



Als er den Boden unter den Füßen verlor, muss David sich einen stillen Ort gesucht und gebetet haben, um sich vor Gott zu sammeln.

Egal, wie tief man stürzt, egal, was um einen herum alles zusammenbricht, egal, von wem man abgelehnt oder verleumdet wird: Gott kann uns wieder Mut machen. Er hilft uns durch die Schwierigkeiten hindurch. Er stärkt uns in unserem tiefsten Inneren, dort, wo niemand sonst Zugang hat.

Als David seine Fassung wiedergefunden und sein geistliches Gleichgewicht zurückgewonnen hat, geht er zum Priester, um mit Gott darüber zu beraten, was er als Nächstes tun soll. Immer, wenn David mit dem Herrn im Reinen war, handelte er nicht spontan und intuitiv, sondern fragte ihn erst um Rat. Und daran sollte sich jeder ein Beispiel nehmen, der in Bezug auf die nächsten Schritte keine Klarheit hat.

„Soll ich hinter denen, die unsere Stadt geplündert haben, herjagen? Wenn ja, was soll ich mit ihnen machen, wenn ich sie finde?“, fragt er. Eine sehr weise Frage. (Stellen Sie sich nur einmal vor, wie viel Schreckliches sich vermeiden ließe, wenn wir uns an David ein Beispiel nehmen würden!)

Gott antwortet: „Ja, verfolge sie! Du wirst sie einholen.“

Also machen sich alle auf den Weg. Unterwegs treffen sie in der Wüste auf einen halb bewusstlosen ägyptischen Sklaven. Nachdem sie ihn mit kühlem Wasser wiederbelebt haben, gibt ihnen der Mann eine entscheidende Information. „Ich war bei den Amalekitern und wir haben die ganze Gegend geplündert. Wir haben Ziklag niedergebrannt - aber dann bin ich krank geworden.“

„Und wie wäre es, wenn du uns jetzt hilfst, als Gegenleistung dafür, dass wir dich am Leben lassen?!“

Das muss sich der Mann natürlich nicht zweimal überlegen. Er ist bereit, David und seine Armee zu führen, und sie machen sich wieder auf den Weg. Bald kommen sie an einen Hügel-

kamm, von wo aus sie unter sich die Amalekiter sehen können, die dort ein wildes Trinkgelage abhalten mit allen üblichen Ausschweifungen.

Und im Namen des Herrn führt David seine Männer dort hinunter in den Kampf. Volle 24 Stunden lang kämpfen sie, die ganze Nacht und den ganzen folgenden Tag hindurch, und fügen den Amalekitern eine schwere Niederlage zu.

## **GLORREICHE HEIMKEHR**

---

Das war der Tag, an dem David herausfand, dass Gott mehr ist als ein Schöpfer. Er ist mehr als ein Streiter. Er ist mehr als ein Fels und ein starker Turm, wie David ihn in einem seiner Psalmen nennt. Gott ist mehr als ein Beschützer vor König Saul, wenn man sich versteckt. David erfährt hier die machtvolle Wahrheit, dass Gott gestohlenen, geraubten Besitz zurückerstattet. Es gehört zu seinem Wesen, das zu erstatten, was uns geraubt wurde. Was der Feind geraubt hat, kann nur Gott allein ersetzen.

Und jetzt kommt das Beste von allem: David entdeckt, dass jede Frau, jeder Sohn und jede Tochter am Leben ist! Erstaunlich! Nicht ein einziges Lamm fehlt. Hören Sie einmal, wie in der Bibel diese Szene dargestellt wird. Es heißt dort:

„Er zeigte ihnen den Weg und sie fanden die Amalekiter in Gruppen über die ganze Gegend zerstreut. Sie aßen und tranken und feierten ausgelassen, weil sie bei den Philistern und in Juda so reiche Beute gemacht hatten. David überfiel sie am nächsten Morgen, als es eben hell wurde, und der Kampf dauerte bis zum Abend. Alle Feinde wurden niedergemacht, nur 400 junge Männer konnten auf Kamelen fliehen. David befreite alle Gefangenen und auch seine beiden Frauen. Niemand wurde vermisst; seine Männer bekamen alle ihre Kinder gesund wieder. Auch alles, was die Amalekiter erbeutet hatten, wurde zurückerobert. Die Schafe, Ziegen und Rinder der Amalekiter nahm David für

sich: man trieb sie vor dem anderen Vieh her und sagte: „Das ist Davids Beute.“ (1 Sam 30,16-20)

Was für ein Sieg! Außer all seinem Besitz, den er zurückerobert, erbeuten David und seine Armee eine beeindruckende Menge amalekitischer Güter, sodass am Ende sogar ein Überschuss herauskommt, als sie nach Ziklag zurückziehen. Sie rufen: „Seht her, was Gott uns gegeben hat!“ Sie bringen mehr mit zurück als sie verloren haben.

Warum erzähle ich Ihnen eigentlich diese düstere Geschichte aus dem Alten Testament? Ich möchte daran Folgendes deutlich machen: David und seine Männer kamen an den Punkt, an dem sie beschlossen, aufzustehen und sich mit Gottes Hilfe den gestohlenen Besitz zurückzuholen.

Auch für Sie und für mich muss der Augenblick kommen, an dem wir sagen: „Moment mal - soll ich weiter einfach nur dasitzen und in Selbstmitleid baden? Im Namen des Herrn fordere ich meine Tochter, meinen Sohn oder mein Enkelkind zurück. Im Namen des Herrn werde ich meine Berufung, meine Möglichkeiten im Leben nicht einfach aufgeben. Satan, du wirst mir meinen Besitz wieder herausgeben! Ich widerstehe dir im Namen Jesu Christi, meines Herrn!“

Denken Sie daran, dass wir nicht gegen Fleisch und Blut kämpfen. Wir haben es hier mit geistlicher Kampfführung zu tun. In Ihrem und meinem Leben muss es jetzt zu Beginn des 21. Jahrhunderts jemanden geben, der aufsteht und um das gestohlene Eigentum kämpft, und zwar mit den Waffen des Glaubens und des Gebets. Sie müssen zum Teufel sagen: „Es reicht! Ich werde es machen wie David, der sich hinter seinem gestohlenen Gut hermacht.“ Steigen Sie auf Ihr Pferd!

Unser Feind, der Teufel, kennt kein Mitgefühl. Wenn Sie ihm nicht widerstehen, wird er Sie einmal in der Woche ausrauben, und zwar das ganze Jahr hindurch. Das ist sein teuflisches Werk. Aber Jesus ist gekommen, damit wir echtes Leben haben - und

das in vollem Genüge, in Fülle. Er kann Ihre Ehe ganz neu beleben. Er kann Ihre Seele wieder neu entzünden. Ihre geistliche Berufung kann ganz neu erblühen.

Sie können den Glauben zurückerlangen, den Ihnen der Teufel gestohlen hat. Und damit meine ich nicht, dass Sie nur innerlich den biblischen Wahrheiten zustimmen, die Sie immer wieder gehört haben, sondern ich meine einen lebendigen, von Herzen kommenden, tief verankerten Glauben und ein kindliches Vertrauen auf den auferstandenen, übernatürlichen Christus - die Art von Glauben, die Ihren Lebensstil verändert, Ihr Reden und Fühlen.

Das oberste Ziel des Teufels ist es, uns genau das wegzuschnappen, denn er weiß: „Der Gerechte wird aus Glauben leben.“ (Röm 1,17) und: „Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen.“ (Hebr 11,6) Der Widersacher weiß, dass unsere lebenswichtige Verbindung zur Gnade und Macht Gottes ein echter Glaube ist. Wenn er diese Glaubensverbindung lockern kann, hat er einen ungeheuren Sieg errungen. Er weiß, dass ohne einen lebendigen Glauben das Gebet als entscheidende Kraft in unserem Leben erlischt. Schon bald vollziehen wir dann mechanisch die äußeren Formen des Glaubens, erleben aber nichts mehr von der Macht Gottes.

Doch Gott kann unseren Glauben erneuern und wieder beleben, wenn wir ihn darum bitten. Er macht den Glauben in uns durch sein Wort lebendig, wie es im Römerbrief in Kapitel 10, Vers 17 heißt: „Der Glaube kommt allein aus dem Hören der Botschaft; die Botschaft aber gibt uns Christus.“ Bei Gott ist nichts unmöglich. Ja, Sie werden erleben, dass Gott genau wie im Beispiel von David sogar mehr ersetzt, als Sie verloren haben. Das verspricht die Bibel, wenn es heißt: „Wir werden [...] triumphieren, weil Christus uns so geliebt hat.“ (Röm 8,37) Die einzige Frage ist: Glauben Sie und ich wirklich, dass Gott das Eigentum ersetzt, das uns geraubt wurde? Oder sind wir der Meinung, dass unser Verfall für ihn schon zu weit fortgeschrit-

ten ist?

Ich möchte Ihnen die Geschichte einer Frau namens Amalia erzählen, die eine der erstaunlichsten Wiederherstellungen erlebte, die ich jemals miterlebt habe. Wie schlimm Sie in Ihrem persönlichen Leben auch ausgeplündert worden sind, wahrscheinlich reicht das bei weitem nicht an die traumatischen Erfahrungen dieser Frau heran. Aber das, was sie erlebt hat, zeigt auch, dass die Macht Gottes alles auf den Kopf stellen kann.

## **Interesse geweckt?**

Bestellen Sie das Buch  
versandkostenfrei  
für 14 Euro inkl. MwSt.  
einfach per Email an  
[info@movement-verlag.de](mailto:info@movement-verlag.de)